

Olaf-Axel Burow

Bildung 2030: Wie Schule und Lehrerbildung zukunftsfähig werden

Sieben Trends, die die Schule revolutionieren

In Zeiten von Digitalisierung und Globalisierung stehen die Bildungslandschaft im Allgemeinen und die Schule im Besonderen vor dramatischen Umbrüchen. Wie ich in „Bildung 2030 – Sieben Trends, die die Schule revolutionieren“ (Burow 2017) beschrieben habe, zeichnen sich sieben Trends ab, deren Berücksichtigung notwendig ist, um Schulen und Lehrkräfte für den absehbaren Wandel fit zu machen:

Digitalisierung (1) ist der Megatrend, denn alles was digitalisierbar ist wird in absehbarer Zeit digitalisiert werden. Dies beinhaltet Chancen und Risiken. Vor allem aber ermöglicht Digitalisierung eine *Personalisierung des Lehrens und Lernens und damit eine Veränderung der Lehrerrolle (2)*: Wenn Lernen mobil, also zeit- und ortsunabhängig wird und vermittels Lernplattformen und Algorithmen passgenaue Lehrangebote ermöglicht, die individuelle Lernstände, Talente und Neigungen berücksichtigen, dann wandelt sich die Lehrertätigkeit vom Wissensvermittler zum Lernumgebungsdesigner, Berater und Coach.

Vernetzung (3) als Folge der Digitalisierung bedeutet, dass alle Lehr- und Lernaktivitäten über das Internet und entsprechende Plattformen verbunden werden. Die alte, vom Leben abgeschlossene Unterrichtsschule kehrt in die Gesellschaft zurück, denn wenn Schüler/innen statt eine Arbeit für den Papierkorb zu schreiben, die Aufgabe erhalten, einen Wikipedia-Artikel zu schreiben, werden sie Teil der kollektiven Intelligenz. Nicht länger lernen wir für eine Zukunft, die es vielleicht nicht mehr geben wird, sondern gestalten mit unseren Aktivitäten im Hier-und-Jetzt Teile der Zukunft selbst. Dies erfordert einen Abschied vom „Brockhausdenken“, in dem das Wissen nach Fächern geordnet und in Kästchen sortiert wird. Die 21st century skills erfordern die Befähigung zu vernetztem, systemischen, fächerübergreifenden Denken und Handeln.

Für dieses eingreifende, zukunfts-gestaltende, projektorientierte und problemlösende Lernen benötigen wir eine *Veränderung des Lehr- und Lernraums (4)*. Das alte Klassenzimmer mit seiner frontal auf die Tafel und die Lehrkraft ausgerichteten Zentrierung, wird den neuen Anforderungen nicht gerecht. Wie diese neue, flexible Schularchitektur aussehen könnte, kann man auf den Seiten der Montags-Stiftung (<https://schulen-planen-und-bauen.de>) sowie bei der schwedischen Architektin Rosan Bosch (www.youtube.com/watch?v=dRMJvmoero) sehen.

Wenn zu viele Lehrkräfte und auch Schüler in der alten Schule – wie Untersuchungen zeigen - zu einseitig belastet sind, dann wird deutlich, dass die Schule der Zukunft eine *gesundheitsorientierte, „gesunde Schule“ (5)* sein muss.

Da Manipulation durch Fakenews und soziale Plattformen unser politisches System durch Fehlinformationen bedrohen werden *Demokratisierung (6)* und die Förderung kritischen Bewusstseins in Form von zukunfts-gestaltenden Partizipationsprojekten wie auch der Vermittlung von Demokratiepädagogik zentral. Die Fridays-for-Future-Bewegung hat gezeigt, dass SchülerInnen sich für eine lebenswerte Zukunft engagieren wollen. Hierfür brauchen wir Zeitfenster, in denen man Zukunftsgestaltung lernt, etwa ein *Schulfach Zukunft*, wie ich es in meinem neuen Buch (Burow 2020) vorstelle.

Schließlich geht es um eine Rückbesinnung auf grundlegende Ziele von Bildung. Eine zukunftsorientierte Bildung sollte die Befähigung zur Führung eines gelingenden Lebens ermöglichen, womit wir beim letzten Trend wären: *Glücksorientierung (7)* ist Basis einer Positiven Pädagogik, deren Kern der amerikanische Philosoph und Erziehungsreformer John Dewey 1930 in einer zeitlos gültigen Erkenntnis auf den Punkt brachte: „Herauszufinden, wozu man sich eignet und eine Gelegenheit zu finden, dies zu tun, ist der Schlüssel zum Glücklichen.“ Genau dies sollten Schule und Unterricht, aber auch Lehrerbildung ermöglichen.

Sieben Konsequenzen für eine zukunftsfähige Lehrerbildung

Aus diesen sieben Trends ergeben sich sieben Konsequenzen:

So muss Lehrerbildung auf das Unterrichten in digitalen Welten vorbereiten (1) und angehende LehrerInnen befähigen, die Chancen und Risiken der neuen Technologien nicht nur zu kennen, sondern auch neue Lehr-/Lernformate zu entwickeln und umzusetzen.

Die Vorbereitung auf personalisiertes Lehren und Lernen sowie die Entwicklung einer veränderten Lehrerrolle (2) setzen nicht nur die Vermittlung entsprechender Kenntnisse voraus, sondern bedürfen schon im Studium praxisnahen Lehrertrainings. Teil des Studiums sollten daher experimentelle Praktika sein, in denen innovative Lehr-/Lernformate in professionell begleiteten Teams erprobt, entwickelt und ausgewertet werden.

Die Forderung zu vernetztem Denken und Handeln (3) sollte durch die Bildung fächerübergreifend zusammengesetzter Projektteams, die z.B. gemeinsame Lernplattformen nutzen und weiterentwickeln, gefördert werden.

Bestandteil des Studiums sollten Forschungsexkursionen zu innovativen Schulen im In- und Ausland sein, auf denen neue pädagogische Konzepte im Zusammenhang mit alternativen Architekturen (4) analysiert und ausgewertet werden. Es geht hier darum, alte Denkmuster zu überwinden und Möglichkeitsräume für zukunftsadäquate Raum- und Möblierungskonzepte zu erschließen, um innovatives pädagogisches Handeln optimal zu unterstützen.

Wenn laut dem neuseeländischen Schulforscher Hattie, die Lehrerpersönlichkeit, der wichtigste Einflussfaktor für gelingenden Unterricht ist, dann genügt es nicht, angehende LehrerInnen in frontalen Vorlesungen mit akademisch-kognitivem Wissen zu beschallen, sondern es bedarf darüberhinaus des gezielten Persönlichkeitstrainings. So müssen angehende Lehrkräfte ihre handlungsleitenden mentalen Modelle kennen und in der Lage sein, sich selbst und andere differenziert wahrzunehmen. Achtsamkeit, bezogen auch auf die Entwicklung einer „gesunden Schule“ (5) und die Entwicklung eines lernförderlichen Klimas ist für ihre berufliche Zufriedenheit und den Erfolg ihrer Schüler/innen entscheidend.

Auch demokratiepädagogische Konzepte (6) sollten nicht nur theoretisch vermittelt, sondern in Beteiligungsprojekten mit Schulen und Schülern erprobt und weiterentwickelt werden.

Die Umsetzung des Ziels der Glücksorientierung (7) setzt voraus, dass angehende Lehrkräfte Konzepte von Positiver Psychologie und Positiver Pädagogik vermittelt bekommen und zur Entwicklung einer potentialorientierten Schule auch anwenden und erproben.

Zukunftsfähige Lehrkräfte müssen zu Schulentwicklern werden

Der norwegische Schulentwickler Per Dalin urteilte schon in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts: Schulen ändern sich langsamer als Kirchen! Der erste Augenschein scheint ihm Recht zu geben – doch wie ich aus unseren Schulentwicklungsprojekten und von den Gewinnerschulen des Deutschen Schulpreises weiß, stehen wir inmitten dramatischer Umbrüche, weswegen immer mehr Schulen innovative Wege gehen, um den veränderten Anforderungen gerecht zu werden und die neuen Möglichkeiten zu nutzen.

Die Lehrerbildung indes hängt immer noch zu sehr an ihren alten Mustern. So benötigen wir dringend neue Rekrutierungsverfahren und eine stärkere Konzentration auf Persönlichkeitsentwicklung und frühe Praxiskontakte, denn zu viele erkennen erst nach der Verbeamtung, dass sie den falschen Beruf ergriffen haben – mit fatalen Folgen für sie und ihre Schüler. Zukunftsfähigen Lehrkräften ist längst klar, dass sie sich nicht auf ihre Rolle als Vermittler von Fachwissen beschränken können, sondern dass sie in einer schnell sich wandelnden Welt zusätzlich zu Schulentwicklern werden müssen. Und dieser Wandel lohnt sich: Denn nie waren die Möglichkeiten so groß, Schule zu einem Ort von Potentialentfaltung, Zukunftsgestaltung und guten Leistungen zu machen.

Notiz zum Autor:

Olaf-Axel Burow bis 2017 Prof. für Allgemeine Pädagogik an der Universität Kassel. Autor zahlreicher Bücher zur Zukunft des Lehren und Lernens. Mit dem „Institute for Future Design“ www.if-future-design berät er Bildungseinrichtungen und Unternehmen.

Letzte Veröffentlichungen:

- Burow O.A. & Gallenkamp C. (Hg.)(2017): Bildung 2030 – Sieben Trends, die Schule revolutionieren. Weinheim: Beltz.
- Burow O.A. (Hg.) (2019): Schule digital – wie geht das? Weinheim: Beltz.
- Burow O.A. (2020). Future Friday. Warum wir das Schulfach Zukunft brauchen. Weinheim: Beltz.